

0384

IN DEN TAGEN LOTS¹

Teil 2 von „In den Tagen Noahs und in den Tagen Lots“

nach einer Predigt
von Engel Evangelist William Anders
England

IN DEN TAGEN LOTS

TEIL 2 VON
IN DEN TAGEN NOAHS
UND IN DEN TAGEN LOTS

NACH EINER PREDIGT
VON ENGEL EVANGELIST
WILLIAM ANDERS
ENGLAND

In der Predigt über „die Tage Noahs“ haben wir festgestellt, dass der HErr in den beiden genannten Textworten zwei sehr verschiedene Ereignisse voraussagt in bezug auf die Geschichte der christlichen Kirche; verschieden sowohl nach dem Zeitpunkt ihrer mehr speziellen Erfüllung als auch nach den Umständen, durch die sie gekennzeichnet werden. Ohne Zweifel ist auch Übereinstimmung vorhanden in den angekündigten Katastrophen — der Sintflut und der Vernichtung der Städte des flachen Landes — und ebenso wie bei vielen anderen in der Schrift gemachten Voraussagen kann es auch hier sein, dass die Vorbereitung zur Erfüllung der beiden Weissagungen gleichzeitig stattfindet.

Nichtsdestoweniger würden wir uns sehr irren, wenn wir unbesonnen und übereilt festlegten, dass

¹ Diese Predigt ist eine an die Christen der Allgemeinen Kirche - also nicht an die unter Apostel gesammelten Gemeinden - gerichtete Ansprache eines Evangelisten.

diese Weissagungen nichts anderes als eine zweifache Warnung vor ein und demselben Ereignis enthielten.

Nein, zwei gewaltige Ereignisse sind es, die im Begriff stehen zu geschehen. Und es ist darum, dass der HErr¹ nicht allein nach Noah, sondern auch nach Lot verwies. Es ist da etwas, das genannt wird: „die Tage des Menschensohnes“ und etwas, das heißt: „der Tag, da des Menschen Sohn geoffenbart sein wird“. Diesen Unterschied darf man nicht aus dem Auge verlieren.

Die Ernte der Juden war — nach den Worten unseres HErrn — ein Bild von Jesu Ernte, von der Zeit, in welcher Er die goldene Sichel senden und Seine Garben in Seine Vorratskammern sammeln wird. Die Einleitung der Ernte bei den Juden war das Zusammenbringen einer einzigen Getreidegarbe durch die Priester, und zwar von dem Getreide, das in ihrem Lande zuerst reif war: die Gerste. Diese Garbe wurde zum Tempel gebracht und dort vor dem Angesicht des HErrn bewegt.

Es war nicht möglich und sogar verboten durch das Gesetz, vor dem Bringen des Erstlingsopfers mit der Ernte zu beginnen. Die Heiligung dieser Erstlinge heiligte die ganze Ernte. Und wenn nach einigen Wochen diese Gerstenernte beendet war und man an-

ging, den Weizen zu mähen, so wurden auch davon Erstlinge gebracht, doch nun als ein Dankopfer und nicht in Form einer Garbe, sondern in Form von zwei Broten. Wir müssen noch bemerken, dass das Erstlingsopfer, welches die Ernte heiligte, auf dem Osterfest und das Dankopfer auf dem Pfingstfest gebracht werden musste. Letzteres war, als das Fest der Wochen, eine volle Oktave nach dem Osterfest.

Ebenso wie mit dem Schattenbild wird es sich auch mit dessen Erfüllung verhalten. Der HErr wird vor der Ernte die Garbe der Erstlinge einbringen; die große Menge des Kornes wird während der Zeit, da des Tages Hitze und Ungewitter die Felder heimsuchen, draußen bleiben. Die, welche zuerst bereit und reif sind, werden zuerst gesammelt und dem HErrn angeboten als ein Unterpfand für die kommende Ernte. Sie werden gewürdigt, „zu entfliehen diesem allem“, was auf dem Erdboden geschehen soll und „zu stehen vor des Menschen Sohn“. Das sind die mit größtem Nachdruck genannten „Tage des Menschensohnes“.

O selige Schar, die da gesichert ist in der Anwesenheit des HErrn! „Und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit Ihm 144000, die hatten Seinen Namen und den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben. Diese sind erkauft worden aus

den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm“. (Offb. 14,1+4)

An dem seligen Los dieser Schar teilhaben zu dürfen, ist der höchste, den Menschen in Aussicht gestellte Preis. Er ist gleich der „Noah-Rettung“, gleich dem Eingehen und Verharren in Gottes Arche, treu und gehorsam, gemäß Seinem Befehl, um so durch Seine Güte fortgetragen zu werden bis die Arche auf dem Berge ruhen wird, denn der Berg ist Gottes Ort der Sicherheit.

Und was geschieht nun mit der Erde, wenn diese Erstlingsfrüchte von ihr entrückt sind? Was widerfährt denjenigen, die auf ihr zurückgelassen werden? Fürwahr, traurig ist ihr Los! Wenn Jesus, nachdem Er die Rechte Hand des Vaters verlassen hat, herabkommt durch die Luft, und Seine Erstlingsfrüchte Ihm entgegengerückt 1 werden, um dort bei Ihm zu sein, dann findet Jesus Satan dort — „den Obersten der Mächte der Luft“. Dann wird ein Streit stattfinden im Himmel: „Michael und seine Engel werden streiten mit dem Drachen und seinen Engeln; und der Drache und seine Engel werden auf die Erde geworfen werden“. (Offb. 12)

„Auf diese Erde!“ Ja, auf die Erde, um dort wild und schnaubend zu verwüsten und zu zerreißen in-

mitten der Ernte von Christus, um mit den Hufen zu zertreten und mit den Hörnern zu stoßen. „Wehe denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer; denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, dass er nur wenig Zeit hat“.

Ja, wehe ihnen! Denn sie haben Gottes ersten Preis versäumt und können ihn nicht mehr erlangen. Die Garbe der Erstlingsfrüchte ist eingesammelt, und sie gehören nicht zu ihr, die gezählte Schar ist vollendet, sie aber stehen nicht in ihren Reihen.

Der HErr hatte sich inmitten Seiner Kirche erhoben. Er tat ein wunderbares Werk in ihr, wiederum wurde in ihr die Stimme des Heiligen Geistes gehört, gleichwie im Anfang; und hier und dort hat ein Glied der Kirche, ein Bruder, ein Freund vielleicht, oder aber ein Untergebener (Apg. 12,14), ein Dienstknecht, die Stimme des Heiligen Geistes vernommen und erkannt die Stimme dessen, der da nimmt von dem, das Christi ist und es der Kirche verkündigt. (Joh. 16,14) Das Wort des Trösters ist in ihre Herzen gedrungen und hat ihr ganzes Wesen durchzogen. Sie haben unterschieden die Stimme des guten Hirten und — getrieben durch den Heiligen Geist — ließen sie sich zubereiten für die plötzliche und wunderbare Verwandlung, die nun über sie gekommen ist.

Sie stehen jetzt auf dem Berge Zion, das Lamm ist in ihrer Mitte; Seine Anwesenheit sichert sie vor Schmerz und Trübsal, vor Müdigkeit und Schwäche, vor Leid und Anfechtung und erlöst sie von jeglichem Druck und jeglicher Mühe, womit sie beschwert waren nach Leib, Seele und Geist. Sie stehen mit dem Lamm auf dem Berge Zion, geschützt vor dem Zorn und der Macht des Drachen, und sie singen das neue Lied, das kein Mensch lernen konnte „als nur die 144000, die erkaufte sind von der Erde“. (Offb. 14,3) Sie sind — um mit den eindrucksvollen Worten des HErrn zu sprechen — „mitgenommen“, die anderen sind „zurückgelassen“. Ihre Ohren haben das „Geschrei“ nicht gehört, sie blieben, was sie waren.

Die Geretteten sind die, welche in die Arche eingingen; und die Arche ist es, die sie auf dem Berge abgesetzt hat. Gott hat sie gerettet durch das Mittel, welches Er selbst zu diesem Zweck entworfen hatte. Seine Mittel sind mild und lieblich. Sie sind der Glaube an das Blut, welches Erlösung verleiht, Glaube an das Wasser als dem Instrument zur Wiedergeburt, Glaube an Brot und Wein, als die Mittel zum Genus des Leibes und Blutes Jesu, Glaube an die Kirche, als den Leib Christi, Glaube an die Bedienungen (Ämter) des HErrn als die Instrumente zur Erbauung und Vervollkommnung der Kirche — und weiter: der Gehorsam gegenüber Jesu und allen Seinen Ordnungen,

schließlich aber der einfache Glaube an — und das brennende Verlangen nach Seiner Wiederkunft, bei welcher Er Sein Königreich in Besitz nehmen und regieren wird.

Indem sie dies glaubten und danach handelten, wandelten sie in Seinem Rat und konnten „mitgenommen“ werden. Sie haben Anteil erhalten an den „Tagen des Menschensohnes“.

Sobald sie die Erde verlassen haben, ändert diese sich völlig, sie wird anders, als sie vorher war. Das Salz ist fortgenommen, und der Teufel ist herabgekommen in großem Zorn. Die „Große Trübsal“ beginnt. Die Auslese der Herde des HErrn ist dem Feind entgangen, mit um so größerem Eifer wird er danach streben, die zu verschlingen, welche zurückgelassen wurden.

Die Vorhut hat die Linien seiner Heerscharen zu durchstoßen vermocht, mit um so größerer Konzentration werden sich seine Reihen um das Heer selbst schließen, es umzingeln — dunkel und drohend. Er wird die schreckliche Periode, in der diejenigen leben, welche zurückgeblieben sind, voll und ganz ausnutzen.

Ja fürwahr, die Tage Noahs sind vorbei, die Tage Lots aber sind angebrochen. Die jetzt bevorstehenden Ereignisse werden sich abspielen, wenn „des Menschen Sohn geoffenbart sein wird“. Es gibt jetzt keine andere Erlösung mehr als „durch Feuer“.

Wenn wir die Geschichte von Lot im 1. Buch Mose lesen, begegnen wir einer historischen Figur, welche wir nicht von Lot scheiden können; wir meinen seinen Onkel, Abram. Wir müssen auch nicht versuchen, dies zu tun, da Abram bis zu einem gewissen Grade uns den Noah-Charakter darstellt - den geistlichen, gläubigen Menschen gegenüber dem mehr weltlichen und unvollkommenen Lot.

Im folgenden in kurzen Zügen diese Geschichte:

Lot war nicht Abrams Sohn, sondern dessen Nefee. Dadurch, dass er früh ein Waise war, wurde er durch seinen Onkel erzogen. Einen höheren Grad geistlichen Lebens scheint er nie entwickelt zu haben, jedoch begleitete er Abram von Ur aus nach Kanaan, von Kanaan nach Ägypten, von Ägypten nach Bethel. Während dieser ganzen Wanderung verkehrte Gott mit Abram, gab und erneuerte ihm die „Verheißung“, und Abram verehrte den HErrn und baute Ihm Altäre. Es wird nicht erwähnt, dass Lot auch nur den geringsten Anteil an diesem engen Kontakt hatte.

Wir dürfen nicht vergessen, dass diese Reisen im Gehorsam gegen Gottes Befehl unternommen wurden, denn Gott hatte zu Abram gesagt: „Geh‘ aus von deinem Land und von deiner Verwandtschaft und von deines Vaters Hause in das Land, das Ich dir zeigen will.“

Abram trat also seine Reise im Glauben an, Lot lief nur mit, neben ihm und fühlte wenig für diese Pilgerfahrt. Schließlich, als Onkel und Neffe Bethel erreichten, zog Lot sehr bestimmt und wohlüberlegt die Weiden für seine Herden einer Teilnahme an den Segnungen Abrams vor; und er trennte sich von ihm, angezogen durch die reichen Weidegründe der Jordanebene, und blieb dort inmitten der weltlichen Reichtümer. Er „zeltete bis nach Sodom hin“, obschon „die Leute von Sodom schlecht waren und sündigten wider den HErrn“.

Es ist eine bedeutsame Tatsache, dass — nachdem Lot von Abram geschieden war — der HErr Abram „seine Augen aufheben“ ließ, damit er das Land überschaue, das Er ihm geben würde. Auch erneuerte der HErr die Verheißung des Samens und setzte den Bund der Beschneidung ein.

Lots Glück war jedoch nicht von langer Dauer. Er war tatsächlich hineingegangen in Sodom (vorher hat-

te er nur „bis nach Sodom hin gezeltet“), und er wurde gefangen in einem Krieg, in dem seine tief stehenden Mitbürger geschlagen wurden. Doch Abram befreite ihn, er schlug jegliche Belohnung des Königs von Sodom aus, empfing aber vom König und Priester des HErrn, Melchisedek, Brot und Wein; diesem gab er auch den Zehnten von aller seiner Beute. So war Abrams Lebenswandel jederzeit heilig, und er wurde immerdar gesegnet.

Dieser warnende Zwischenfall beunruhigte Lot jedoch nicht einmal. Er blieb weiterhin in Sodom, obwohl das Gericht Gottes schon über den Stätten der Ebene schwebte. Inzwischen empfing Abram, als Bestätigung des Bundes mit Gott, den neuen Namen „Abraham“.

Der HErr erschien Abraham, als er in der Tür seines Zeltes saß, denn er hob seine Augen auf, sah drei Männer und wusste, dass einer von ihnen der HErr sei. Er bewirtete sie und erhielt die Verheißung eines Sohnes. Zwei von den drei Männern gingen weiter in die Richtung nach Sodom; dem HErrn aber gefiel es, Seinem Knecht Sein Vorhaben bezüglich dieser Stadt zu offenbaren, und es wurde Abraham gewährt, Fürbitte zu tun (wenn auch vergeblich) vor dem zukünftigen Einen Fürsprecher. Er stritt von ganzem Herzen für sie bei Gott, doch wurden keine zehn Ge-

rechten in dieser Stadt gefunden, womit ihr das Urteil gesprochen war.

Inzwischen kamen die zwei untergeordneten Boten in Sodom an. In dieser Brutstätte der Sünde saß jemand unter dem Tor, der dort nichts verloren hatte, der freiwillig verlassen hatte den, der die Verheißung hatte, und der nun inmitten der Hütten der Gottlosigkeit hauste.

In 2. Petri 2 Vers 7-8 wird uns erzählt, dass er war „gerecht, durch den ausschweifenden Lebenswandel der Zuchtlosen ermüdet.“ Er war „gerecht“ aber er gelangte nicht zu jener Heiligung, welche ihm zur Gemeinschaft mit Gott verhelfen konnte, so wie Abraham sie genoss. So wurde er in Sodom vorgefunden. Zu ihm kam der HErr nicht, sondern Er sandte Seine zwei Begleiter. Er blieb bei Abraham, um mit ihm zu reden.

Lot beherbergte die zwei Engel, welche dann Zeugen sind von der verabscheuungswürdigen Schlechtigkeit der Menschen zu Sodom. Lot zeugte wider die Sünder und verteidigte seine Gäste so gut er konnte. Er zeugte während der Nacht und unter dem Geschrei der Gottlosen. Doch sein Zeugnis ist schwach, und sein Vorschlag bezüglich seiner Töchter zeigt uns, wie

elendig er bereits angesteckt war von dem Aussatz derer zu Sodom.

Die Engel verlangen von Lot, dass er seine Schwiegersöhne und Töchter und alles, was er besitzt, zur Stadt hinausbringen soll, da der HErr sie vertilgen wird. „Aber es kam seinen Tochtermännern vor, als scherze er“. Und „da die Morgenröte aufging, hießen die Engel den Lot eilen. Als er aber verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib und seine zwei Töchter bei der Hand, darum, dass der HErr seiner verschonte, und führten ihn heraus und ließen ihn draußen vor der Stadt“.

Dann baten die Engel Lot, dass er fliehen und sich auf den Berg retten möchte, auf dass er nicht weggerafft werde. Doch er, der schon in Sodom nicht wollte und gezögert hatte, führte nun, da er die Stadtmauern schon hinter sich hatte, trotz der eindringlichsten Warnungen Entschuldigungen an in Unglauben und Schwachheit, um ja nur nicht auf den Berg steigen zu müssen. Da wurde ihm erlaubt, den weniger sicheren Zufluchtsort zu Zoar zu wählen, der näher gelegen war. Inzwischen sah die Frau von Lot hinter sich, wandte wiederum ihren Blick nach Sodom — und wurde zur Salzsäule. So unvollkommen und wenig ehrenhaft war das Entkommen Lots und seiner Familie. „Da ließ der HErr Schwefel und

Feuer regnen auf Sodom und Gomorra von Jehova, vom Himmel herab.“

Wo aber war Abraham in all dieser Zeit? In Gottes Gegenwart, sicher und ruhig und bewahrt durch Ihn. Von diesem Felsen der Verteidigung aus sah er das Gericht über Sodom. „Abraham aber machte sich am Morgen früh auf an den Ort, da er vor dem HErrn gestanden war. Und er wandte sein Angesicht gen Sodom und Gomorra und gegen das ganze Land derselben Umgegend und sah sich um. Und siehe, ein Rauch ging auf von dem Lande, wie ein Rauch vom Kalkofen.“ Und hinzugefügt wird, von der Macht der Fürbitte Abrahams zeugend, (von der Lot nichts wusste): „Als Gott die Städte in derselben Ebene verderbte, da gedachte Gott an Abraham und geleitete den Lot mitten aus dem Verderben, als Er die Städte umkehrte, darinnen Lot wohnte.“ Bis hierher diese Begebenheit.

Wir wollen nun sprechen über deren prophetische Bedeutung für die letzten Tage, d.h. für den Tag, an dem des Menschen Sohn geoffenbart sein wird; dabei nehmen wir Abschied von Abraham und wenden uns dem Schicksal von Lot zu, welches wir dem Ergehen Noahs gegenüberstellen wollen, wie auch der HErr es tut in unserem Textwort.

Sowohl Abraham als auch Noah waren charakterisierende Personen, sie waren alle zwei Schattenbilder; mit mehr oder weniger Deutlichkeit stellen sie beide die Erstlingsfrüchte des HErrn dar. Deshalb ist die Betrachtung des Schicksals von Lot, welches ein Bild ist dem Ergehen der großen Menge derer, welche diese Ehre versäumen wird (ein Bild also von der Ernte, die zurückbleibt, nachdem des HErrn Garbe weggenommen ist), so lehrreich für uns, denn wir können daraus lernen, auf welche Weise Lot den „Preis“ aus seinen Händen gleiten ließ.

Obschon Lot nicht Abrahams Sohn war, war er doch ein naher Verwandter, er war ein Glied von seiner Familie. Er hatte Anteil an dem Antritt der Reise, zu welcher Gott Abraham gerufen hatte, man kann sagen, er wuchs mit Abraham zusammen auf dem gleichen Grund und Boden auf; Abraham reifte unter Sonne und Tau des Himmels, Lot jedoch nicht. So machte der eine Fortschritte im Ratschluss Gottes, empfing den verheißenen Samen und legte sich zur Ruhe in dem Lande, das des HErrn Eigentum war, er ergriff Besitz davon für Ihn und hütet es bis dass Jesus kommen würde. Aber der andere weigerte sich, vorwärtszuschreiten, er wandte sich ab und dieser Welt zu und entfloh nur mit Mühe den Flammen, die die Städte des flachen Landes verzehrten.

So sind viele berufen, aber wenige auserwählt, einige werden bereit sein bei der „Erscheinung“, andere erst bei der „Offenbarung“ Jesu.

Deshalb ist Noah ein Bild der 144000 Herausgeretteten. Lot dagegen von der Menge derer, die aus der großen Trübsal erlöst werden wird „als durch Feuer.“ Sodom ist ein Bild der Abtrünnigen, der Nachfolger des Antichristen, die da sind Instrumente und Mittel seines Zornes gegen die, welche in jenen schrecklichen Tagen doch noch ihrem HErrn treu bleiben werden.

In der vorigen Predigt haben wir gezeigt, dass die Tage, in denen wir jetzt leben, in gewisser Hinsicht mit den Tagen Noahs zu vergleichen sind. Es sind die Tage des Bauens, Tage der Wiederherrichtung der Arche, der christlichen Kirche. Noahs Ruf lautete: „Kommt in die Arche! Hier, hier drinnen ist Sicherheit!“ Genauso ruft auch jetzt noch der HErr: „Gehet hinein, auf dass ihr geborgen seid!“ Noch stets ist das Haus Gottes ein starker Turm und diejenigen, die in ihr verharren mit Herz und Geist, in treuem Gehorsam, werden der kommenden Sintflut entrinnen.

Aber die Zeit naht, darin der Abfall, das Leugnen des Glaubens, das was die Episteln als „die letzten Tage“ bezeichnen, einen entscheidenden Höhepunkt

erreichen wird; eine Zeit, in der das geistliche Babylon nicht mehr sein wird „der Tempel des Heiligen Geistes, die Wohnstätte Gottes durch den Geist“, sondern „die Wohnstätte der Teufel“ und der Zufluchtsort für jeden unreinen Geist und das Nest aller unreinen und hassenswerten Vögel. Dann wird die Aufforderung, die auch an Lot erging, gehört werden, die da nicht mehr lautete: „geht in sie hinein“, sondern vielmehr: „... gehet aus von ihr, Mein Volk“, „machtet euch auf, gehet aus von diesem Ort!, denn der HErr wird diese Stadt verderben.“

Welch ein trauriger Zustand, wenn die Menschen aus dem Hause, das zur Rettung dienen sollte, werden flüchten müssen, und wenn das, was Gott bestimmt hatte, eine Zufluchtsstätte zu sein, sich in ein Mittel zur Vernichtung verwandeln wird!

Noahs Zeugnis war ein furchtloses, entschlossenes fortwährendes Zeugen während der 120 Jahre. Er weckte den Unmut derer, die die Welt mehr liebten als die Errettung. Es war das Zeugnis eines Menschen, der mit einem reinen Gewissen den Willen des HErrn tat, und wusste, dass er solches tat, und der dessen Ratschluss und Absichten hinausführte.

Aber das Zeugnis von Lot trug einen ganz anderen Charakter. „Seine Seele war ermüdet“, durch die

Schlechtigkeit seiner Umgebung, trotzdem aber blieb er mitten darin wohnen und litt unter der fortwährenden Berührung mit ihr. Sein Zeugnis, selbst während der schrecklichen in 1. Mose 18 beschriebenen Nacht, war sehr unbefriedigend und zweifelhaft. Wir hören nicht das geringste von einem heiligen Protest gegen die schlechten Absichten der Sodomer, ebenso wenig von einem Ruf voll Vertrauen zu Gott, dass Er helfen möchte, auch nichts davon, dass er seine Unbeflecktheit erhielt und seine Schwierigkeiten dem HErrn darlegte.

Ein schamvoller und feiger Kompromiss, dazu noch auf Kosten seiner zwei jungen Töchter, war alles, was in Lot aufkam. Weder auf seiner Stirn, noch in seinem Herzen (wie sich schnell auf eine noch elendere Weise offenbaren sollte) konnte das heilige Merkmal der ersten Berg-Zion-Schar entdeckt werden. „Sie haben sich mit Frauen nicht befleckt, sie sind unsträflich vor dem Throne Gottes.“

Obschon die Kirche aus den Heiden wohl gegen die außerordentliche Sünde des antichristlichen Geistes protestieren wird in den Tagen, welche denen von Lot entsprechen, wird sie keine Jungfrau sein. Zerrissen, sektiererisch, hin und her schwankend, die ihr wieder-geschenkten Bedienungen verachtend, ohne das tägliche Opfer Seiner Anbetung und „zurückge-

lassen“ von denen, die verwandelt und aufgenommen sind — dem HErrn entgegen in die Luft, wird sie vielmehr gleichen einer, die weiß, dass sie gefallen ist, die jedoch heftig ringt, auf dass sie nicht noch tiefer sinke. Fürwahr, ihr Zeugnis wird ein Zeugnis der Nacht sein.

Doch es erscheinen zwei Engel auf der Bildfläche. Sie befinden sich in dem Hause Lots, sind mit ihm und all den Seinen darin eingeschlossen — sind eingebunden in seinem Haushalt. Gott hatte drei gesandt zu Abraham! Mit Abraham hatte Er gehandelt nach der Vollkommenheit seiner Natur in Leib, Seele und Geist, denn Abraham war ein geistlicher und heiliger Mensch. Doch zu Lot sandte Gott nur zwei dieser Boten. Mit ihm handelte Gott als mit einem Sinnlichen, Kränklichen, Weltzugewandten, der „den Geist nicht hat“. (Judä 19) Dieser, als er sich abwandte von dem Wege der Absichten und des Rates Gottes, war heruntergestiegen von seinem höheren Standort, darum ließ Gott sich zu ihm herab, zu seinem Zustand, und tat für ihn, was Er konnte. Er handelte bei ihm nach den zwei geringeren Teilen seiner Natur, nämlich Leib und Seele.

Die beiden Engel kamen als Augenzeugen der Bosheit Sodoms, zwei Zeugen, wie Gott gesagt hatte: „Darum will Ich hinabfahren und sehen, ob sie nach

dem Geschrei, das vor Mich gekommen ist, völlig getan haben.“ (1. Mose 18,21) Und sie kamen auch als Zeugen, um kundzumachen die schwebenden Gerichte Gottes. Sie retteten Lot und seine Töchter aus der Wut des Feindes und machten ihnen deutlich, was des HErrn Ort der Sicherheit war. „Errette deine Seele und siehe nicht hinter dich; stehe auch nicht still in dieser ganzen Umgegend! Auf den Berg rette dich, dass du nicht weggerafft werdest!“

Auf den Berg! O, das ist von jeher bei Gott die Stätte der Zuflucht gewesen! Noah und seine Gruppe in der Arche ließen sich auf den Berg nieder; Jesus und Seine Erkauften erscheinen auf dem Berge, ja, „der Berg des Hauses des HErrn wird an der Spitze der Berge stehen und über alle Höhen erhaben sein, und es werden ihm alle Heiden zuströmen und viele Völker!“ (In den letzten Tagen, Jes. 2,2)

Doch die Engel, die Zeugen, konnten Lot nicht dazu bewegen, den Berg zu erklimmen; dies ging über seinen Glauben, es überstieg sein geistliches Begriffsvermögen. Er war nicht die geeignete Gestalt für den Berg. Protest gegen Sodom? Ja. Flucht aus Sodom? Ja. Aber auf den Berg — die Luft dort ist zu dünn, zu rein für ihn, der Aufstieg zu steil — Gott ist zu nahe!

Gewiss ist noch ein anderer sicherer, sektiererischer, kleiner Schlupfwinkel in der Ebene vorhanden, wo er sich verbergen könnte und dem Feuer und Schwefel entfliehen! Auf diese Weise drängte Lot in unwürdigem Betteln.

„Ach nein, mein HErr! . . . auf den Berg kann ich mich nicht retten; das Unglück könnte mich ereilen, dass ich stürbe! Siehe, diese Stadt ist so nahe, dass ich dahin fliehen möchte; und die ist klein. Ach lass mich dahin fliehen! Ist sie nicht eine kleine Stadt? Nur dass meine Seele lebendig bleibe!“

Und so wurde Lot zugestanden, in die Stadt Zoar zu gehen, die er Gottes Ort der Rettung vorzog. Er ging dahinein, ein halbgeretteter Mann, der das Vorhaben Gottes mit ihm an sich vorübergehen ließ und sogar Gottes Gnade einschränkte, „gerettet als durch Feuer“ — nicht vernichtet in Sodom, aber auch nicht erlöst — wie schnell danach deutlich wird — von der Macht des Fleisches.

Dann brach der Sturm der Gerichte los. Feuer und Schwefel fiel auf die Städte der Ebene und versengte und verbrannte sie und ihre schuldigen Bewohner. Erst die Wellen des „Toten Meeres“ griffen löschend ein, die Gott inmitten der zischenden Asche aufsteigen ließ, auf dass unter pechigen Wassern oh-

ne Unterschied sämtliche Spuren der abtrünnigen Sünder und ihrer verunreinigten Wohnstätten begraben würden. Sehet hier das Modell dessen, das stattfinden wird in „den Tagen, da des Menschen Sohn geoffenbart sein wird“.

So lesen wir im 2. Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher Kapitel 1 Vers 6-10: „Wie es denn gerecht ist vor Gott, denen, die euch bedrücken, mit Bedrückung zu vergelten, euch aber, die ihr bedrückt werdet, Ruhe mit uns, bei der Offenbarung unseres HErrn Jesu Christi vom Himmel herab, samt den Engeln Seiner Kraft, da Er mit Feuerflammen Strafe wird geben denen, die Gott nicht anerkennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres HErrn Jesu, welche Strafe erleiden werden, ewiges Verderben von dem Angesicht des HErrn und von der Herrlichkeit Seiner Kraft, wenn Er gekommen sein wird, um verherrlicht zu werden in Seinen Heiligen und bewundert zu werden in denen, die gläubig geworden sind an jenem Tage.“

So wird Gott alles tun, was für Sein Volk getan werden kann. Diejenigen, welche willig sind, den Berg zu erklimmen, wird Er dort sammeln und sie retten vor der Großen Trübsal. Sie, die Er nicht dazu bringen kann, dieser Herrlichkeit teilhaftig zu werden, wird Er dennoch retten in der Mitte Sodoms, in der

Zeit und der Regierung des Antichristen, doch wird dies nur dann geschehen, wenn sie ihm treu bleiben und an Ihm festhalten; doch wird diese Rettung dann sein „als durch Feuer“ — sie dürfen „ihr Leben nicht lieben bis in den Tod“, denn es steht geschrieben, dass dem Antichristen verliehen wird „zu machen, dass alle getötet würden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten“. (Offb. 13,15) Erst dann wird das Siegeswort des Erlösers „selig sind die Toten, die im HErrn sterben von nun an! Ja, spricht der Geist, auf dass sie ruhen von ihren Arbeiten, ihre Werke aber folgen ihnen nach“, seine volle Erfüllung finden. (Offb. 14,13)

Nun jedoch dürfen wir noch auf eine höhere Gnade hoffen, nach einer größeren Freude ausschauen, denn der HErr kommt, und einige werden verwandelt werden, ohne den Tod zu sehen, also ohne dem Tod den Triumph zu lassen, dass er über sie herrsche. Doch dann wird der Tod begehrenswert werden, denn wenn die Erstlinge eingesammelt sind, wird er als einzige Möglichkeit zur Erlösung aus der Großen Trübsal übrigbleiben.

Nun lesen wir in Offenbarung 11 von Zwei Zeugen, welche weissagen. Sie tun Wunder, sie lassen Feuer vom Himmel fallen; sie werden überwunden durch das Tier, ihre Leichname liegen unbegraben auf

den „Gassen der großen Stadt, welche geistlich Sodom und Ägypten heißt“ (beachte diese Übereinstimmung!), und schließlich geht der Geist des Lebens aus Gott in sie, und — als Antwort auf eine Einladung vom Himmel — steigen sie in den Himmel hinauf in der Wolke.

Genauso, wie sie in dem Bericht im 1. Buch Mose hineingehen in Sodom und während der Nacht im Hause Lots bleiben, erscheinen sie in der Offenbarung und halten angesichts der Tyrannei des Tieres stand; dies findet statt, nachdem die 144000 den Berg Zion erreicht haben.

Das Auffahren der Erkauften von der Erde sowie der für jeden sichtbare Zusammenschluss schlechter Menschen unter der Leitung des Fürsten der Bosheit auf Erden wird es sein, was alle, die noch festhalten an der Liebe und Furcht gegen Gott, aus ihrem tiefen Schlaf und ihrer Lauheit herausholen wird. Ja, dann wird die Erinnerung an das Werk, das Gott getan hat, wachgerufen werden, an das, was Er Seiner Kirche geschenkt hat in den wiederhergestellten Ämtern und Ordnungen, die Er jedoch wegnehmen musste aus ihrem Blickfeld. Zu der Zeit wird es solche geben, die dann noch nach Seiner Leitung verlangen und Seinen Sakramenten glauben und trauern beim verlassenen

Heiligtum. Zu der Zeit wird groß sein die Demütigung und Buße: „... mit Säcken angetan.“

Alsdann wird die Schar derer offenbar werden, die — in geistlicher Hinsicht — ihren verwandelten Brüdern am meisten gleichen werden, sie werden als erste dem Antichristen ein mutiges „Halt“ entgegenrufen; sie werden sterben für ihr Zeugnis und danach aufgenommen werden in den Himmel, um dort den Platz einzunehmen, für den sie in Gottes Augen geeignet sein werden. — Sie werden diejenigen sein, die eingesammelt werden durch die Zwei Zeugen.

Sie, als die Gruppe Lot, werden dann das Tier nicht anerkennen, doch hingegen auch nur wenig Verständnis haben in geistlicher Hinsicht von Gott und den heiligen Dingen, wenig Ahnung von Gottes Plan und Ratschluss, sie werden mehr eine Art persönlichen Streites zu führen haben und ausharren, ein jeglicher für sich allein, durch das Kreuz von Christus. Sie werden — wie wir vermuten — bilden „die unzählbare Schar derer, die ihre Kleider waschen und helle machen im Blute des Lammes“ und eingehen in das Königreich Gottes, und zwar dadurch, dass sie sich einen Weg erkämpfen durch nichts weniger als das Feuer der Großen Trübsal.

Wir haben nun — soweit es uns möglich war — diese Geschichte durchgesprochen vom Anfang an bis zum Ende. Gibt es dabei vielleicht noch etwas, das wir nicht unerwähnt lassen dürfen? Ja Brüder, nämlich dieses: Als der HErr Seine ersten Apostel aussandte, sprach Er zu ihnen: „Wo man euch nicht aufnehmen noch euch hören wird, ... wahrlich Ich sage euch: Es wird Sodom und Gomorra am Tage des Gerichts erträglicher gehen als derselben Stadt.“

Für die Juden jener Tage also war es möglich, ein Gericht auf sich herabzuziehen, das ärger war als dasjenige, was über das Volk von Sodom hereingebrochen war. Aber wodurch? Lediglich durch die Weigerung, die durch Jesus gesandten Apostel zu empfangen und zu hören! Und wenn Jesus jetzt Apostel aussenden würde, gleichwie Er es damals tat, wäre die Sünde von deren Verwerfung auch nur ein ganz klein wenig geringer?